

eine Wache des Ulanenregiments mit ihren Fähnchen. Der Einfall erfolgte wirklich am 22. August. Annaberg wurde besetzt und die französische Wache von den Österreichern gefangen genommen. Das Meskowsche Korps hielt an diesem Tage, einem Sonntage, nach der Predigt seinen Einzug und lagerte sich zwischen dem Böhlsberg und der Stadt. Vom 24.—31. August zogen dann täglich allerhand Heeresteile der Verbündeten durch Annaberg. Auch Kosaken haben die Annaberger außer den Kroaten damals gesehen. Vom 22. August bis 31. Oktober 1813 hat Annaberg an Einquartierung gehabt: 42 Generale, 89 Stabs- und 1572 andere Offiziere, 177 Wachtmeister und Feldwebel und 17383 Unteroffiziere und Gemeine; das sind über 19000 Mann; dazu kamen 4305 Pferde. Mit allen Durchmärschen schätzt man die durchgezogenen Heeresmassen auf 300000 Mann. Der Kostenaufwand wird auf nahezu 80000 Thlr berechnet. Am 13. Dezember 1813 wurden in Annaberg allein 108 Mann zur Landwehr ausgehoben. Am 15. Dezember fand in der St. Annenkirche die Eidesleistung der neu Ausgehobenen des Bezirks statt. 600 Mann waren am Altarplatze und im Schiffe der mit Kerzen erleuchteten Kirche abends 9 Uhr aufgestellt. Superintendent Dr. Bretschneider hielt die Rede an die Mannschaft. Den Eid nahm Hauptmann von Elterlein ab. Der russische Fürst Repnin nahm einen Tag Aufenthalt in Annaberg. Er hinterließ bei seinem plötzlichen Aufbruch den Ganymed, der jetzt im Logengarten aufgestellt ist und aus Schönbrunn bei Wien stammt.

An jene schlimme Zeit erinnert uns eine Inschrift auf der Kupfertafel im jetzigen Turmknopfe. Sie ist von Dr. Bretschneider verfaßt und lautet: „Die Vorfahren entbieten den Nachkommen ihren Gruß und wünschen ihnen Heil und Frieden! In der Nacht vom 6. auf den 7. März des Jahres 1813 bei 3 Grad unter dem Gefrierpunkte und nachdem vorher Wind- und Schneegestöber angehalten hatten, erhob sich der Wind plötzlich zu einem der fürchterlichsten Stürme, mit Schneegestöber und Graupelwetter begleitet. Gleich nach 1 Uhr des Morgens vom 7. März fuhren innerhalb 5 Minuten drei durch feuerrotes Licht ausgezeichnete Blitze in den Turm der Hauptkirche Annabergs und entzündeten die Haube über der Durchsicht. Schrecken, Finsternis, der wütende Sturm, der die Häuser einzustürzen drohte, und die Höhe des Feuers machten das Löschen der Glut unmöglich, und der ganze Turm, so weit er von Holz war, wurde innerhalb fünf Stunden ein Raub der Flammen. Die vier Glocken stürzten ins Innere des Turmes herab, teils vom Falle zertrümmert, teils vom Feuer zerschmolzen.

In dem darauf folgenden Jahre 1814 wurden die vier neuen Glocken gegossen, der Turm mit der Haube versehen und ausgebaut, der hier im Feuer vergoldete Knopf und das darüber sich erhebende Kreuz aufgesetzt, die Kosten der Vergoldung aber durch freiwillige Beiträge mehrerer Innungen und der Annaberger Frauen und Mädchen bestritten.

Während dieses wichtigen Baues war Sachsen in einer traurigen Lage. Zerstörung, Plünderung und Tod fanden im ganzen Lande statt, was auch unsere Stadt erfahren mußte. Vom Anfang bis gegen Ende des Jahres 1813 hatte die Stadt einen Kriegskostenaufwand von 77368 Thln.